

Rainer Strzolka

Führer durch eine schillernde Landschaft

Umweltbibliotheken: Ein aktueller Wegweiser. Herausgegeben vom Wissenschaftsladen Bonn e.V. – Redaktion: Antje Lembach. Bonn: Wissenschaftsladen Bonn, 1994. 135 S. – br.

Im Rahmen des Projekts „Kooperationsnetzwerk und Führer Umweltbibliotheken“, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, entstand dieser Leitfaden durch eine schillernde Landschaft der alternativen Umweltbibliotheken. Die genaue Zahl dieser Bibliotheken ist unbekannt; verzeichnet und kommentiert wird die Arbeit von 104 dieser Bibliotheken, die häufig in Trägerschaft von Stiftungen oder Bürgerinitiativen andere Informationsformen pflegen als die konventionellen Bibliotheken. Die Informationen erfassen Träger, Gründungsjahr, Öffentlichkeit, Zielgruppe, Nutzungsmöglichkeiten Bestandsangaben und Themengebiete sowie eine knappe Selbstdarstellung, die häufig von den Bibliotheksmitarbeitern selbst verfaßt wurde. Dementsprechend heterogen fallen diese Darstellungen aus. Abgerundet wird der Band durch sehr aktuelle Literaturangaben, die perspektivisch auch das Feld der Wissenschaftsläden mit einschließen, aus deren Umfeld viele der westlichen Umweltbibliotheksgründungen stammen.

Auf rund zwanzig Seiten gibt Antje Lembach eine Einführung in die bürgerorientierte Arbeit dieser Bibliotheken und verweist auf grundlegende Probleme dieser Institutionen, die vor allem in der knappen Personaldecke und Finanzierungsproblemen liegen. Ausgeblendet bleiben einige Aspekte. So wird die Tatsache, daß sich praktisch sämtliche der östlichen Umweltbibliotheken von der Kirche getrennt haben, nur erwähnt; die Ursachen für diesen radikalen Schritt werden aber nicht näher beleuchtet. Auch die Mythologisierung der eigenen Arbeit wird nicht kritisch kommentiert: so verbleibt es weitgehend bei der Ansicht, die östlichen Bibliotheken seien ein Hauptfaktor beim Sturz der DDR gewesen. Diese Einsicht ist indes zu relativieren. Heute erscheint es eher so, daß die politische Situation der DDR die Bildung von Umweltbibliotheken erforderlich gemacht hatte – ein Land, in dem die Verbreitung von Umweltliteratur praktisch kriminalisiert war, läßt der demokratischen Öffentlichkeit keine andere Wahl als jene der Selbstversorgung. Das Ende eines Systems ist indes ein so komplexer Vorgang, daß einzelne Ursachen kaum isoliert werden können. Auch werden die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Alternativgruppen kaum thematisiert, die ihre Arbeit eher aus dem Geist einer politischen Konkurrenz betrieben.

Für den Bereich der westlichen Bibliotheken wird eine starke Versorgungshaltung der Klientel kaum thematisiert; ebensowenig die Empfindlichkeiten der Umweltbibliotheksmitarbeiter bei Abweichungen vom Selbst- und Fremdbild. Erkannt wird jedoch die Notwendigkeit zu einer stärkeren Professionalisierung des Berufsfeldes, soll dies auf Dauer eine Perspektive entwickeln können. Wie wichtig die Umweltbibliotheken zur Belebung der Informationslandschaft der Bundesrepublik sein können – die Broschüre gibt davon einen guten Eindruck, denn sie stellt dar, wie bibliothekarische Arbeit mit Bürgerinitiativen gestaltet werden kann und welchen Einfluß explizit politisch verstandene Bibliotheksarbeit vor Ort erreichen kann.

Quelle: Buch und Bibliothek 12/1994. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Rainer Strzolka.